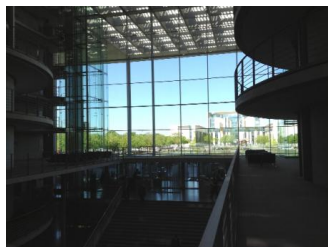


Leseprobe 1 - Republik der Sündenböcke

Berlin Hauptbahnhof. Ein gigantischer Umschlagplatz für Berater, Vorstände, Journalisten, Touristen, Lobbyisten und natürlich Politiker direkt vor den Toren des Regierungsviertels. Mehrere Geschosse, lange Gänge, große Hallen. Dafür sind hier an einem Mittwochmorgen um 8:34 Uhr wenig Menschen unterwegs. Doch wer an diesem Ort ankommt, hetzt irgendeinem Ziel entgegen.

Das erste, was ich von der politischen Landschaft sehe, ist eine überdimensionierte Fußmatte. Statt eines Willkommen steht auf ihr: „Ist es gerecht, die Steuern zu erhöhen?“ Die Antwort unter dem Bundesadler lautet: „Nein. Denn der Staat hat mehr Geld denn je – er gibt es nur für das Falsche aus.“ Achtlos gehen die Menschen darüber hinweg. Es ist auch gar keine Fußmatte, sondern eine Art auf den Boden geklebtes Plakat. Eine Kampagne der Linken, denke ich und mache nebenbei ein routiniertes Foto.



Zentrale der Macht: Blick aus dem Abgeordnetenhaus ins Kanzleramt

Es sind ungefähr 400 Meter vom Hauptbahnhof zum Kanzleramt. Vor diesem Kasten also hat der Legende nach Gerhard Schröder an den Gitterstäben gerüttelt und dabei gerufen: "Ich will hier rein!" Nun gut, denke ich, jedem das seine. Außerdem muss das ja in Bonn gewesen sein.

Ich schlendere durch einen kleinen Park hinüber zum Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages, benannt nach dem Sozialdemokraten, ehemaligen Reichstagspräsidenten und Mitglied im Parlamentarischen Rat. Die Straßen dazwischen sind nur mäßig befahren. Eine Reihe schwarzer Limousinen wartet vor dem Eingang, ebenso eine bunt gekleidete Schülergruppe auf ihren Einlass. Es gibt zwei Türen – eine für Abgeordnete und eine für Besucher. Die Schülergruppe wird gründlich durchleuchtet und zum Teil mit Detektoren untersucht. Ich melde mich am Schalter. Der freundliche Beamte auf der anderen Seite der Glasscheibe fragt nach meinem Führerschein als Pfand für die Gästekarte. Verdutzt biete ich ihm meinen Personalausweis an. „Den dürfen wir nicht mehr annehmen“, sagt er bedauernd. Ein oberster Bundesrichter habe aus Datenschutzgründen dagegen geklagt und Recht bekommen. Den Beamten hat der hohe Herr damit sichtlich keinen Gefallen getan, sie haben jetzt mehr Arbeit und die genervten Beschwerden der Besucher dazu. Wir einigen uns schließlich auf meine Bahncard und ich werde eingelassen.